

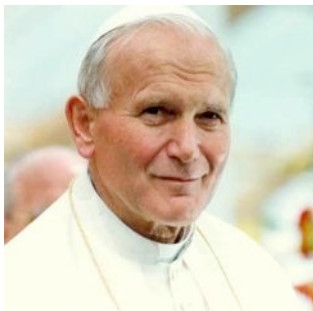
Der Marxismus hat die Religion abgelehnt und als „Opium für das Volk“ bezeichnet. Von 1917 an werden in der Sowjetunion und ab 1945 im ganzen kommunistischen Ostblock die Religionen von der Partei schikaniert. Es ist Michail Gorbatschow, der 1989 während eines Besuches im Vatikan verkündet: „In der UdSSR leben Völker mit zahlreichen Konfessionen. Alle müssen ihre spirituellen Bedürfnisse befriedigen können.“ Damit hat erstmals ein Kremlboss Gewissensfreiheit erklärt und zum ersten Mal in ihrer Geschichte dürfen die slawischen Völker nun Glaubensfreiheit erleben.

Die Tausendjahrfeier der Christianisierung Russlands 1988 gab Anlass zu offiziellen Demonstrationen in der UdSSR. Die Behörden waren von der Kraft der orthodoxen Religion beeindruckt und versprachen die Restaurierung und Erhaltung religiöser Einrichtungen und Gebäude.

In den 1920er-Jahren waren die Kirchen von den Kommunisten geschlossen worden, um die Religion auszumerzen. Man brauchte sie als Getreidespeicher, als Viehställe und als Fabriken. Doch die Gläubigen feierten weiterhin Gottesdienste - in abgelegenen Scheunen oder unter freiem Himmel.

Der orthodoxe Glaube unterscheidet sich wenig vom römisch-katholischen Glauben. Die Messe wird nach byzantinische Ritus abgehalten, der sehr feierlich wirkt und viele symbolische Elemente aufweist. Die Priester und Ministranten tragen weite, bunte Gewänder, viel Weihrauch kommt zum Einsatz und es werden Ikonen herumgetragen, verehrt und geküsst. Der Ablauf des Gottesdienstes hat eine jahrhundertalte Tradition und ist genau festgelegt, ebenso wie die rituellen Abläufe bei anderen religiösen Feiern wie der Taufe, Beerdigung oder Hochzeit. Beeindruckend sind die typischen liturgischen Gesänge, Gebete und Lesungen. Die Gesänge werden als Gebete verstanden, Instrumente sind nicht erlaubt, da diese nicht „beten“ können. Gebetet wird im Stehen. Knien ist unüblich, dafür gibt es in Teilen des Gebetes „Niederwerfungen“, ähnlich dem muslimischen Gebet. Es gibt kaum Kirchenbänke oder Stuhlreihen in orthodoxen Kirchengebäuden. Frauen müssen in der Kirche ihren Kopf bedecken und Röcke tragen. Männer hingegen müssen ihre Kopfbedeckung abnehmen. Wenn die Dreifaltigkeit Gottes erwähnt wird - und auch zu vielen anderen Gelegenheiten - bekreuzigen sich orthodoxe Gläubige. „Dreifaltigkeit“ meint, dass Gott der Vater, der Sohn Jesus Christus und der Heilige Geist zugleich ist. Während sich Katholiken von links nach rechts bekreuzigen, handhaben dies orthodoxe Gläubige anders herum.

Im Osten blüht vor allem bei den gebildeten Leuten die Religion wieder auf. Es war für sie das Mittel, um die moralische Krise zu überwinden, welche der Zusammenbruch der marxistisch-leninistischen Ideologie ausgelöst hatte. Während es in der russisch-orthodoxen



Der Pole Karol Wojtyla als Papst Johannes Paul II.

Kirche an Priestern fehlte, um dieser Situation gerecht zu werden, gab es in den Satellitenstaaten von Polen über Ungarn bis Serbien recht viele christliche Priester. Denn in den Satellitenstaaten war der Kirchenbesuch ein Weg gewesen, sich den kommunistischen Regime und damit dem Machtanspruch der Russen zu widersetzen und die eigene nationale Identität zu bewahren.

Die Wahl des Polen Karol Wojtyla zum Papst (Johannes Paul II.) im Jahr 1978 hatte dazu beigetragen, Polen der Freiheit zu öffnen. Die erste Reise des Papstes in sein Land wühlte die Bevölkerung dort auf. Die Polen fanden dann den Mut, die großen Streiks von 1980 zu führen und eine unabhängige Gewerkschaft zu gründen, die

Solidarnosc. Deren damaliger Anführer war der Katholik Lech Walesa.

Die Orthodoxe Kirche entstand durch das Schisma (Kirchenspaltung) des Jahres 1054. Orthodoxe Kirchen lehnen die Oberhoheit des Papstes ab und vertreten in einigen Grundfragen des Glaubens eigene Meinungen. Orthodoxe Kirchen haben etwa 150 Millionen Anhänger, vor allem in Griechenland, Russland und auf der Balkanhalbinsel. Sie leben nach byzantinischer Tradition, ihr Ehrenoberhaupt ist der Patriarch von Konstantinopel.

Orthodoxie heißt eigentlich Rechtgläubigkeit. Man versteht darunter auch das strenge Festhalten an einer kirchlichen Lehrmeinung im Gegensatz zu freieren Auffassungen.



Der Patriarch Kyrill von Moskau

Die folgenden Multiple-Choice Fragen beziehen sich auf den Text „Das Erwachen der Kirchen des Ostens. Von den drei Möglichkeiten ist jeweils eine richtig. Kreuze diese an:

Der Marxismus ist eine

- Religion.
- Konfession.
- Ideologie.

Der Satz „Religion ist Opium für das Volk“ bedeutet, dass die herrschenden Klassen das Volk mit Religion bloß einlullen und gefügig machen wollen. Der Satz ist von

- Karl Marx, dem Begründer des Kommunismus.
- Karol Wojtyla, dem polnischen Papst.
- Lech Walesa, dem Gründer der Gewerkschaft „Solidarnosc“.

Karol Wojtyla, Michail Gorbatschow und Lech Walesa haben Folgendes gemeinsam: sie waren irgendwie am Zusammenbruch des Kommunismus beteiligt.

- Sie haben den Fall des Kommunismus bewusst und geplant herbeigeführt.
- Ihr Wirken führte indirekt mit zum Niedergang des kommunistischen Machtblocks.
- Sie waren sich des Niedergangs des Kommunismus gewahr und versuchten vergeblich, dagegen anzukämpfen.

Orthodoxe Kommunisten

- brachten Religion und Kommunismus unter einen Hut.
- gab es auch, doch das hat nichts mit der byzantinischen Kirche zu tun.
- wäre ein Widerspruch - entweder war man Orthodox oder dann Kommunist.

Istanbul hieß früher Konstantinopel und ganz früher

- Byzanz.
- Medina
- Athen

Papst in Rom wurden früher meist Italiener. Neuerdings kommen Päpste aber auch aus

- Syrien, Tunesien und Israel.
- Polen, Deutschland und Südamerika.
- Russland, Serbien und Griechenland.

Eine Ikone ist

- ein Superpriester.
- ein Heiligenbild.
- eine Kopfbedeckung.

Russisch- oder griechisch-orthodoxe Gottesdienste dauern meist recht lang. Ungewohnt für Katholiken und Protestanten sind vor allem die

- lauten Musikinstrumente wie Trommeln und Trompeten.
- langen Gesänge.
- bequemen Kirchenbänke.

In der Christenheit erfolgte im Jahre 1054 ein Schisma, also

- eine Kirchenspaltung.
- eine Heiligenverehrung.
- eine Auflösung.

Eines der Zehn Gebote der Bibel lautet: „Du sollst dir kein Bildnis machen, um es anzubeten“. Dieses Gebot wird ziemlich wortgetreu befolgt von den

- Katholiken.
- Orthodoxen.
- Reformierten.

Russisch-orthodoxe Frauen dürfen

- keine Kirche besuchen.
- die Kirche nur mit einem Kopftuch betreten.
- nie ohne Kopftuch herumlaufen.

Die serbisch-orthodoxe Kirche gleicht am ehesten der

- römisch-katholischen.
- russisch-orthodoxen.
- griechisch orthodoxen.

Was für römisch-katholische Gläubige der Papst ist, ist für orthodoxe Kirchen

- der Patriarch.
- der Pontifex.
- der Genosse Vorsitzende.

„Solidarnosc“ ist

- ein orthodoxer Prediger.
- eine polnische Gewerkschaft.
- eine kommunistische Religion.

Ein Ministrant ist

- ein Helfer des Priesters.
- ein kommunistischer Anführer.
- ein Gewerkschaftsboss.